raße
.—

000
ter
holt.
urg.
tember 1900:
Senator.
Akten.
rection.
eslus.
000
n-Verein
rger".
fangskursus be-
aber.
werden Freitag
okale Heinr.
hbergstraße, ent-
liegt dortselbst
nen auf.
.T.L.
fige
Sprechen
n und Verstehen der
anzösischen Sprache
er zu erreichen durch
sl. vervollk. Original-
nach der Methode
-Langenscheidt.
sendet zur Ansicht
o Verlags-Buchhandlung
6, Hallesche Str. 17.
spekt durch Namensangabe
viele, die nur diese Briefe
Unterricht) benutzten, das
r des Englischen und Fran-
gut bestanden.
e schon?
eife ist Radebeuler
hwefel-Seife
adebeul-Dresden,
Steckenpferd",
gegen alle Haut-
utausschläge, wie:
üthchen, Gesichts-
Flecke 2c.
ei
er, Adler-Drog.
Besitzung
st zu kaufen oder
as Küppers.
eine- und
ansport
einen
port-Wagen
unter Zusicherung
ng, sowie coulanter
achtend
Hausmann,
bergstraße 545.
. Kreuz
hausstraße bis
aus verloren.
elchenberg,
ßstraße 504/22.
äftig,
kt.


# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Wöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**Nr. 261.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 26. September 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**


## Abonnementseinladung.

Wiederum naht jene Zeit heran, in welcher für jeden, der nur einiges Interesse für die Welt und für die Allgemeinheit besitzt, das Halten einer täglich erscheinenden Zeitung mehr als je Bedürfniß ist. Die langen Winterabende bieten auch denen, die sonst kaum Zeit zur Lektüre finden, Gelegenheit genug, ihrem Lese- und Bildungsbedürfnisse Rechnung zu tragen. Da heißt nun die Frage:

**„Auf welche Zeitung soll ich abonniren?"**

Unzweifelhaft wird die Antwort lauten: „Ich abonnire auf diejenige Tageszeitung, welche in eingehender Weise **rasch und zuverlässig** über alle Fragen von allgemeinem Interesse Bericht erstattet.

**Das „Bocholter Volksblatt"**
**(die „Rheder Volkszeitung")**

entspricht in sehr hohem Maße allen diesen Anforderungen. Ein **ausgedehnter Depeschendienst,** wie er wohl kaum von irgend einer anderen Lokal- und Provinzial-Ztg. angewendet wird, **eigene Berichterstatter** in den wichtigsten, für unseren Leserkreis besonders in Betracht kommenden Orten, **zahlreiche Mitarbeiter in allen Kreisen und Berufsständen** ermöglichen es, daß im „Bocholter Volksblatt (in der Rheder Volkszeitung") alle Tages- und Berufs-Fragen **schnell** uno in **eingehender Weise** gewürdigt werden.

**Auch das Feuilleton**

findet im „Bocholter Volksblatt" (in der „Rheder Volkszeitung") die aufmerksamste Pflege. **Mehrere äußerst spannende Romane** sind bereits zum Abdruck erworben worden, und auch für das kleine Feuilleton, in welchem speciell gerade die **Bocholter Chronik** berücksichtigt werden wird, sind bereits verschiedene kleine Erzählungen und Abhandlungen zur Veröffentlichung bereit gestellt. Aus allen diesen Gründen dürfen wir sicherlich die feste Erwartung hegen, daß unsere alten Freunde uns nicht nur treu bleiben, sondern auch neue Abonnenten und Gönner für unser Blatt werben werden. Mit dieser Hoffnung treten wir in's neue Quartal, aufrichtigen und herzlichen Gruß bietend allen alten und neuen Freunden.

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Verlag des „Bocholter Volksblattes"**
**(der „Rheder Volkszeitung".)**

## —(×) Die landwirthschaftlichen Genossenschaften.

(Nach einem Vortrage des Herrn Ballas, gehalten in der Versammlung des Westf. Bauernvereins am Sonntag, den 23. September.)

Die Genossenschaftsbewegung ist so alt wie die Geschichte der Cultur. Im grauesten Alterthume schlossen sich bereits Angehörige desselben Erwerbzweiges zusammen, um den wirthschaftlichen Kampf besser bestehen zu können, und das Mittelalter mit seinen Zünften und Hansabildungen kann gewissermaßen als die Blüthezeit des genossenschaftlichen Wirkens bezeichnet werden. Den Kitt zu den Genossenschaften bildete von jeher die Noth und die Erkenntniß, daß ein einzelnes Individuum nicht im Stande sei, die sich ihm entgegen stellenden wirthschaftlichen Kämpfe mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen. In der neueren Zeit haben sich nun auch, folgend dem Beispiele der Kaufleute, Industriellen und Handwerker, die Landwirthe vielfach in Genossenschaften und Vereinen zusammengeschlossen. Man hat eingesehen, daß Genossenschaften noth thun, weil man durch die veränderten Verhältnisse gezwungen ist, soll die Landwirthschaft mit Erfolg die scharfe Concurrenz mit Rußland und Amerika aufnehmen, einerseits billiger zu produciren, andererseits die Produkte zu einem höheren Preise abzusetzen. Dem erstererwähnten Zwecke dienen die sogenannten Einkaufs- oder Bezugs-Genossenschaften, während die Verkaufs- oder Absatz-Genossenschaften dafür Sorge tragen sollen, daß unter möglichster Berücksichtigung der Conjunktur auf dem Getreidemarkte und der besonderen augenblicklich herrschenden Verhältnisse die Produkte der Landwirthe wenigstens zu einem einigermaßen annehmbaren Preise abgesetzt werden. Die Genossenschaften sollen trotz der Concurrenz des Auslandes in Getreide sowohl als in der Viehzucht, trotz der stetig wachsenden Produktionskosten, trotz der in den letzten Jahren enorm in die Höhe geschraubten Communal- und Staatslasten den Bauer gewissermaßen über Wasser halten. Das ist eine schwere Aufgabe; denn die Landwirthschaft ist thatsächlich krank und kann nicht gesunden trotz all' der Aerzte und Quacksalber, die das Krankenbett umstehen. Für die Provinz Westfalen kommt als Hauptarzt, gewissermaßen als Hausarzt für die Landwirthschaft der Westfälische Bauernverein in Betracht. Und als Hauptheilmittel hat dieser eben die Gründung bäuerlicher Genossenschaften verordnet. An sehr vielen Orten hat man den Rath dieses Arztes befolgt und ist zur Gründung derartiger Genossenschaften übergegangen. Das bedingte aber wiederum die Gründung einer Centralstelle (Centralgenossenschaft für bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaften in Münster), durch welche der Verkehr der Genossenschaften untereinander geregelt und jede weitere Zwischenstation im An- und Verkauf landwirthschaftlicher Produkte unnöthig gemacht wird. Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen die Viehverkaufgenossenschaften oder Genossenschaften für Viehverwerthung. Dieser Zweig des Genossenschaftswesen, so schreibt mit Recht die „Kath. sociale Correspondenz" in ihrer letzten Nummer, wird für die Zukunft eine um so größere Bedeutung gewinnen, als bei dem andauernden Tiefstand der Getreidepreise die deutsche Landwirthschaft in erhöhtem Maße sich der Viehzucht zugewendet hat.

Die Fleischproduktion der deutschen Landwirthschaft ist in der Zeit von 1883—1899 bedeutend gestiegen. Das gesammte Schlachtgewicht des Viehbestandes hat in dieser Zeit um 30 pCt. zugenommen, während die Bevölkerung gleichzeitig nur um 21 pCt. gewachsen ist. Die deutsche Landwirthschaft hat damit gezeigt, daß sie in wachsendem Maße im Stande ist, ihre Viehzucht in einer Weise zu entwickeln, welche mit der Steigerung der Bevölkerung mindestens Schritt hält und auch den wachsenden Consum pro Kopf der Bevölkerung in Zukunft befriedigen kann. Aber auch der Viehhandel hat seit Jahren eine veränderte Form angenommen, und die verschiedenen Zwischenstationen (Kleinhändler, Großkaufmann und Viehkommissionär) haben auf diesem Gebiete manche Mißstände geschaffen. Diesen suchen nun neuerdings die Landwirthe entgegenzutreten durch Organisation des Viehhandels in friedlichem Einvernehmen mit den Metzgern und soliden Händlern, um eine Regulirung des Angebots auf Grund besserer Kenntnisse der Marktverhältnisse und eine thunliche Anpassung der Preise an die Produktionskosten zu erreichen. Zu diesem Zweck wurde Mitte August 1899 die „Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland" (Berlin, Köthenerstraße 39) ins Leben gerufen. Die Genossenschaft hat an den großen Marktplätzen in Berlin, Dresden, Köln, Dortmund 2c. unter Zuhilfenahme der besten Viehkommissionäre Geschäftsstellen errichtet, welche das Vieh direkt verwerthen. Sie will durch die Betheiligung am Handel und die Beobachtung der Preisbewegung an den Hauptmarktplätzen die Viehzufuhren regeln und Mangel und Ueberfluß möglichst auszugleichen suchen. In jedem Kreise ist ein Vertrauensmann ernannt, der die Genossenschaft über die verkäuflichen Viehbestände unterrichtet und Sammelladungen zur direkten Verwerthung bei der Genossenschaft vermittelt. Um den Mager- und Zuchtviehhandel zu regeln, soll ein Magerviehhof in Berlin erbaut und dort eine Nachweisstelle errichtet werden. Die Entwickelung der Genossenschaft ist trotz des kurzen Bestehens eine erfreuliche; sie zählt gegenwärtig bereits 946 Genossen, darunter 45 Genossenschaften mit ca. 3000 Mitgliedern, mit über 1100 Geschäftsantheilen à 50 Mark. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden durch sie auf den verschiedenen Viehmärkten verkauft: 5276 Rinder, 404 Kälber, 6045 Schafe und 6365 Schweine, im ganzen also 18,090 Thiere. Der Geschäftsverkehr erreichte am Schlusse des ersten Halbjahres die Höhe von fast 9½ Millionen Mark.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 25. September.

(*) **Der spanische Marschall Martinez Campos** ist am Sonntag Vormittag im Seebad Zaranz gestorben. Martinez Campos, 1834 geboren, nahm am Carlistenkriege hervorragenden Antheil und kommandierte 1874 bereits ein Corps. Sein Einfluß im Herr war so groß, daß er es wagen konnte, den Prinzen Alfons zum Könige auszurufen. Nach dem Siege bei Pena de Plata über die Carlisten im März 1876 ernannte Alfons XII. Martinez Campos zum Generalkapitän der Armee. 1877 ging dieser nach Cuba, machte dem Aufstand ein Ende, erregte jedoch durch das Versprechen von Reformen den Unwillen des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo. Im März 1879 trat er, um seinen Standpunkt zu vertheidigen, selbst an die Spitze der Geschäfte, trat aber, da ihm der parlamentarische Erfolg ausblieb, bald zurück. Nachdem Canovas zurückgetreten war, war er von 1881 bis 1883 Kriegsminister. Im Jahre 1895 erhielt er wieder den Oberbefehl auf Cuba, als dort ein neuer Aufstand ausgebrochen war. Er wurde aber schon im Januar 1866 wieder abberufen. Martinez Campos war eine der bekanntesten und beliebtesten politischen Persönlichkeiten in Spanien, die Todesnachricht hat daher überall einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Als bekannt wurde, daß der Marschall im Seebade Zarauz, (an einem Blasenleiden) ernstlich erkrankt war und einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt hatte, sandte die Königin sofort ihren Leibarzt an das Krankenlager. Allein Martinez Campos war nicht mehr zu retten. Er hinterläßt kein Testament, aber seine Gemahlin, die die Wünsche des Verstorbenen kennt, will ein punktloses Begräbniß in Zaranz vornehmen. Die Regentin, tief bewegt, entsandte den diensthuenden Minister Dato, um ihr Beileid auszudrücken.

(*) **Zur Vorarbeit der Krankenversicherungsreform** war, wie erinnerlich, eine Umfrage an die Verwaltungsbehörden ergangen. Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern hat daraufhin an den Cultusminister die Bitte gerichtet, auch die Aerztekammern in die Umfrage einzubeziehen, ist jedoch abschlägig beschieden worden. Der Minister hat dem Ausschuß mitgetheilt, daß die Frage der freien Aerztewahl sowie die, ob die „ärztliche Behandlung" im Sinne des Gesetzes auf approbirte Aerzte zu beschränken ist, in die Umfrage aufgenommen ist, und zwar auf Grund der älteren Verhandlungen der Aerztekammern; eine abermalige Anhörung dieser Kammern wäre daher überflüssig erschienen.

## Die Geschichte eines Malers.

Von Alfred Meißner.

1) (Nachdruck verboten.)

Der alte Doktor Werner lebte schon seit zehn Jahren von seinem einzigen Sohne getrennt. Der Alte war Badearzt in einem mitteldeutschen Kurort und bezog aus einer bedeutenden Praxis stattliche Einkünfte, der Sohn lebte in Antwerpen, und hatte, wie es hieß, oft mit Mangel zu kämpfen. Es war ein eigenthümliches Verhältniß; man wußte nicht, ob nur der Sohn, ob nur der Vater, ob beide Theile an der Trennung und Entfernung beider Schuld trügen.

Der Sohn war Maler geworden gegen den Willen seines Vaters, leider aber auch, was noch schlimmer war und was nur wenige wußten, gegen den Willen der Natur. Ich erschrack ordentlich, als ich vor Jahren auf einer Reise durch Belgien und Holland sein Atelier besuchte. Nicht nur, was er für Dinge malte, sondern auch wie er sie malte, war schrecklich. Er hatte nämlich eine Passion für das Abstoßende und Gräßliche, und ging dem Schönen vorsichtig aus dem Wege. Daß die Schönheit das oberste Erforderniß seines Kunstwerks, hatte er nie begreifen wollen. Er war wirklich ein Original, aber es wäre ihm besser, er wäre es weniger gewesen! Es mag seltsam ausgesehen haben im Kopfe Höllenbreughel's, es ist eine gar wunderliche Kaprice, Höllenstädte zu malen mit ihrer Bevölkerung von Kobolden, Teufeln und armen Seelen. Indeß hat die Sache doch ihre Berechtigung: Es sind gemalte Fieberträume; der Maler zeigt uns, was niemand wieder sieht, er aber, mit einem von Alkohol überflutheten Gehirn gewiß sah: Krötenmenschen und Affenmenschen und brennende Seen und Thürme. Und alles das leuchtet in den wunderbarsten Schwefel- und Phosphorfarben, und offenbart eine unendliche Erfindungskraft. Der junge Werner dagegen hatte sich auch vorgenommen, das Gräuliche zu schildern, aber das Gräuliche der wirklichen Welt. Welch' ein Genre! Er componirte seine Bilder am liebsten aus Figuren von Menschen, die auf der letzten Stufe der Depravation standen. Gassenkehrer und Bettelweiber waren die besonderen Lieblinge seiner Wahl, doch mußten sie noch körperliche Gebrechen an sich haben. Irgend ein Schuster auf seinem Dreifuß mit einem Stiefel in der Hand, in irgend einem schmutzigen Loche sitzend, war ihm ein der Darstellung würdiger Gegenstand, aber der Schuster mußte auch buckelig sein. Meist war die abstoßendste Wirklichkeit mit einer bis in's Mikroskopische gehende Treue ausgeführt; dann freute es ihn wieder, einen häßlichen Spuk plump und grell hinzustellen. Ein volles Jahr hatte er an einem Bilde gemalt, das drei Skelette vorstellte, die Karten spielend um einen Grabstein herumsaßen . . .

Draußen, vor den Festungswerken von Antwerpen, gegen den Brüsseler Bahnhof zu, steht, mit den Fenstern den Anlagen zugekehrt, eine nette Reihe kleiner Häuser. In einem derselben wohnte der Maler. Der flüchtigste Blick auf seinen Haushalt zeigte, daß es ihm schlecht gehe. Er hatte sich in Flandern verheirathet und mit seiner Frau eine ebenso seltsame Wahl getroffen, wie mit den Stoffen seiner Bilder. Sie war entschieden unschön, entschieden unbedeutend, es ließ sich höchstens zu ihrem Lobe sagen, daß sie sanft und häuslich und das einzige Wesen war, das Anselm Werner's Talent würdigte. Ihr gefiel alles, was er malte, und sie folgte dem Entstehen seiner Bilder mit tiefstem Antheil. „Ach, er ist so genial," pflegte sie zu sagen, „aber er wandelt bisher noch unbetretene Bahnen — das ist sein Verhängniß!"

Wie selbstverständlich war dies Urtheil, welches Werner über sich selbst fällte, der Widerhall seiner Seufzer.

Da seine größeren Compositionen nur äußerst schwer abgingen, hatte sich der Maler dem Portrait zugewandt, aber damit hatte es auch eine eigenthümliche Bewandtniß. Der Mensch, den Werner's Pinsel wiedergab, machte einen seltsamen Proceß durch. Er war, wenn er auf Leinwand zum Vorschein kam, leiblich und geistig verwildert. Er hatte sich offenbar lange nicht waschen können, und hatte lange des Kammes entbehrt. Sein Bart war gewachsen, seine Runzeln hatten sich vertieft, eine tropische Gluth mußte ihn beschienen haben, denn seine Haut war mehr oder minder pergamentartig geworden. Das Antlitz hatte unfehlbar einen wilden, scheuen, brutalen Zug erhalten. Nie ging es daher ohne einen Schreck ab, wenn das Opfer, das gemalt wurde, sich zum ersten Male auf der Leinwand sah. Betroffen fragte jeder: Also so seh' ich aus? Und still bei sich dachte der, den Werner gemalt hatte: „Schrecklich, schrecklich! — Wie häßlich ich doch bin!" —

Begreiflich, daß fortan nur solche dem Maler saßen, die ganz besonders dazu gepreßt wurden.

Eine lange Reihe von Mißerfolgen hatte Werner's Gemüth ganz verdüstert. Es machte den unbeschreiblichen Eindruck, seine Seele fortwährend zwischen zwei Polen schwanken zu sehen, dem Pol der Anmaßung und Selbstüberschätzung und dem Pol der nackten, baren Verzweiflung. Neigte er zu dem ersten, dann klagte er wohl über die Ungerechtigkeit der thörichten Welt, welche das Große nur äußerst schwer anerkennt und erst auf das ergrauende Haar den Lorbeer setzt; neigte er zum zweiten, so verschwor er, je wieder den Pinsel in die Hand zu nehmen. Aber — was sollte er denn sein, wenn nicht ein Maler?

Als ich Werner das erste Mal in Antwerpen besuchte, war er unlängst von einer Reise durch Tyrol zurückgekehrt. Ich fragte ihn, ob er künstlerischen Stoff mitgebracht? „Ja freilich," rief er. „Ich habe in diesem, von allen Seiten abgeschriebenen und abconterfeiten Lande, wo alles unmalerisch ist, und die baumstarken Lümmel mit rothem Brustlatz und apfelgrünen Hosenträgern herumgehen, doch etwas aufgetrieben, das bisher dem Malerpinsel entgangen und gar wirsam ist." Und er führte mich zu einem der unvollendeten Bilder. Es stellte einen Cretin vor, der in einem halbdunklen Stalle auf einem Heubündel saß, ein Stück Riemenzeug in der Hand, zum Zeichen, daß er seine Beschäftigung bei den Pferden habe. Es war ein scheußliches Wesen mit einem Riesenkopfe, dem Blicke eines Raubthiers und einem ungeheuren Kropfe. Anselm weidete sich jetzt noch an dessen Anblick und rief einmal um's andere: „Da sieh nur! Ist das ein Unhold! Diese wulstigen Lippen! Dieser Schädel! Ja, solch ein Exemplar ist selten, sehr selten!" Ich aber ging, nachdem ich dieses Bild gesehen, voll trüber Gedanken von dannen.

„Soll man lachen oder sich ärgern?" sagte ich zu mir. „Es hat diesen Menschen wirklich in der herrlichen Gebirgswelt nichts so interessiert, wie eine Cretin! Er schritt durch eine ganze Welt schöner Dinge. Liebliche Mädchenköpfe leuchteten wie Rosen aus den Bauernhoffenstern, Dorfschenken waren voll Tanz und staatlicher Paare, Seen strahlten in magischem Glanze, tausend reizende Gestalten riefen: male mich! male mich! er hatte ein unendliches Gebiet, sich zu ergehen. Diesen aber freut nichts Schönes, Frisches, Tüchtiges, Gesundes, er schwelgt im Dunkeln, nur das Häßliche lockt seine krankhafte Phantasie, und davor bleibt er stehen, woran andere scheu vorüber eilen. Was will er? Verfolgt er einen socialen oder politischen Zweck? Will er uns auf das Unglück aufmerksam machen, das auf der Erde zu Hause? Wir kennen es so gut wie er. Warum das malen, was nicht sein sollte?

Es war traurig, einen Menschen unter tausend Entbehrungen auf einer falschen Bahn weiter gehen zu sehen, der es daheim gut haben konnte. Ich fragte den Jugenfreund, ob er nicht heimkehren wolle in das väterliche Haus, das ihm allezeit offen stehe?

„Ich, bewahre!" war seine Antwort. „Soll ich mich etwa in der kleinen Vaterstadt ansässig machen? Dort ist niemand ein Prophet und niemand so gescheidt wie der Herr Bürgermeister. Besser hier trockenes Brod essen, als bei den väterlichen Fleischtöpfen sitzen und dabei das Urtheil von Philistern und steiflodernen Basen anhören. Wenn ich mir so die Herzensmeinungen meines Vaters über mich und meine Kunst zu Gemüthe ziehe — er wiederholt in allen Briefen dasselbe —, da habe ich gerade genug, um auf ganze Tage verstimmt zu sein. „Dein Malen führt doch zu nichts!" ist der ewige Refrain. Nach seinem Kopfe gibt's nichts Verrückteres, als daß ich Maler werden wollte! Und wahrlich, leichter wird es mir werden, bei Amerikanern und Russen etwas zu gelten als bei meinen Landsleuten."

„Und doch," machte ich die Einwendung, „ist Dein Vater ein hochgebildeter Mann. Ich glaube sogar, daß er für Malerei Sinn hat —."

(Fortsetzung folgt.)

(*) **Der Gesammtvorstand des Deutschen Lehrervereins** hat, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, beschlossen, auf der nächsten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung über „Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung" und „Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit" zu verhandeln. Ueber diese Fragen wird vorher in sämmtlichen, dem Deutschen Lehrerverein angehörenden Orts-, Kreis- und Provinzialverbänden berathen. Neben den genannten Gegenständen erhielten in der Abstimmung „Die Lehrerinnenfrage" und „Der hauswirthschaftliche Unterricht in der Volksschule" die meisten Stimmen.

(*) **Bischof v. Anzer über eine eventuelle Räumung Pekings.** Wie der „Germania" ein in Amerika weilender Freund mittheilt, zeigte sich der Bischof v. Anzer auf seiner Durchreise in den Vereinigten Staaten lebhaft beunruhigt durch Artikel amerikanischer Zeitungen, die der Räumung Pekings das Wort redeten. Der Herr Bischof machte kein Hehl daraus, daß die Zurückziehung der fremden Truppen aus Peking nach seiner Ansicht ein verhängnißvoller Fehler sein würde, und äußerte die Besorgniß, daß, abgesehen von der deutschen, vielleicht keine der anderen Regierungen über die unabsehbaren Folgen eines solchen Schrittes genügend unterrichtet sei. Er gäbe alles verloren, wenn etwa Deutschland, einem Druck von anderer Seite weichend, den Rückzug antreten wollte.

* **Paris**, 24. Sept. Der Kriegsminister unterbreitete Loubet den Antrag, Paris und Bazeilles sollen wegen ihrer Haltung im Jahre 1870 ermächtigt werden, in ihrem Wappen das Kreuz der Ehrenlegion zu führen.

* **Wien**, 24. Sept. Die „Politische Korrespondenz" erhält aus Petersburg eine Mittheilung, welche eine günstige Stellungnahme Rußlands gegenüber den jüngsten Vorschlägen Deutschlands über die chinesische Angelegenheit bestimmt voraussehen läßt. In leitenden Kreisen äußere man sich beifällig über den Ton und den Gedankengang der Cirkularnote des Staatssekretärs Grafen v. Bülow. Obgleich eine Meinungsäußerung des Petersburger Kabinetts der deutschen Reichsregierung noch nicht zugegangen ist, liegen doch hinreichende Anhaltspunkte für die Erwartung vor, daß die russische Regierung die grundsätzliche Zustimmung zu den Berliner Anträgen ausdrückt. Die Verzögerung der russischen Antwort dürfe nicht als Symptom etwaiger retardirender Bedenken gedeutet werden, sondern sei einfach dem Umstande zuzuschreiben, daß die Feststellung der Erwiderung gegenwärtig, wo der Zar nicht in der Hauptstadt, sondern in Spala weile, naturgemäß mit etwas mehr Zeitverlust, als es sonst der Fall wäre, verknüpft sei. (Wenn sich diese Mittheilung bewahrheitet, so ist sie als eine hocherfreuliche Wiederannäherung Deutschlands an Rußland in der chinesischen Angelegenheit zu begrüßen.)

## Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 24. Sept. Die „Post" meldet aus Tokio: Der Angriff begann am 19. Sept. 10 Uhr nachts (nicht wie Reuter meldete am 20. Sept. 10 Uhr morgens) und wurde 11 Stunden fortgesetzt. Am folgenden Tage, morgens um 8 Uhr, wurden die Befestigungen von deutschen, russischen und französischen Truppen besetzt. Die Verluste der Deutschen an Toten und Verwundeten beträgt 38, die der Russen 50. Die Verluste der Franzosen sind unbekannt.

* **Berlin**, 24. Sept. Alle hier vorliegenden Berichte aus China melden die Zunahme des Uebermuthes der Chinesen infolge der Uneinigkeit der Mächte und befürchten weitere Verwickelungen. In hiesigen amtlichen Kreisen soll die Ablehnung des deutschen Vorschlages seitens Amerikas nicht tragisch genommen werden.

* **Berlin**, 24. Sept. Das Kriegsministerium theilt über die Bewegungen der Truppentransporte mit: Der Dampfer „Phönicia" ist am 22. September in Taku eingetroffen. Alles vorzüglich.

* **Frankfurt** a. M., 24. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Shanghai vom 23. d. M.: Der deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein begibt sich in den nächsten Tagen nach Tientsin.

* **London**, 24. Sept. Der „Standard" schreibt: Es ist zu befürchten, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten dahin führen muß, den moralischen Einfluß der Verbündeten zu schwächen. Jedes Zeichen der Meinungsverschiedenheit wird ohne Frage die Chinesen ermuthigen. Daher ist die Haltung der Vereinigten Staaten sehr zu bedauern. Wir würdigen die Wahlschwierigkeiten auf Mc. Kinleys Wege. Aber das Land, das als Reich eine Rolle spielen will, muß als eine der ersten Lektionen lernen, daß die innere Politik nicht die Pflichten im Auslande tangieren darf.

* **London**, 24. Sept. Nach einer Meldung der „Daily News" aus Shanghai vom 23. cr. ist Loh, der Gouverneur von Kiangsu, zum Nachfolger Li-Hung-Tschangs, also zum Vicekönig von Kwangsung ernannt. Loh ist Mandschuh und fremdenfeindlich.

* **London**, 24. Sept. Ein Telegramm des „Daily Expreß" aus Shanghai vom 23. cr. besagt, Li drahtete den Behörden in Shanghai, von der Auslieferung Tuans, Kangyis, Tungfusiangs und Yusiens könne keine Rede sein. Der Friede sei daher unmöglich. Daß China bis zum äußersten Widerstand leisten werde, gehe aus der Thatsache hervor, daß Tuan zum Haupt des kaiserlichen Großrathes ernannt sei, mit Prinz Tschuang als nächster im Rang, während Tungfusiang an Stelle Yunglus zum Generalissimus ernannt wurde. Tungfusiang erklärte, er beabsichtige, Waldersee aufs allerheftigste Widerstand zu leisten. Li, von dem vorstehende Mittheilungen herrühren, fügt hinzu, China sei nunmehr gezwungen, gegen die ganze Welt zu kämpfen.

* **Shanghai**, 24. Sept. Alle Küstenbefestigungen, sowie die Hafen- und Yangtse-Forts werden von der internationalen Flotte scharf bewacht. — Die „Gefion" geht nach Futschau ab, um dort die Ausschiffung von Waffen und Munition zu verhindern. Die deutschen Panzerschiffe liegen vor der Yangtse-Mündung, um diese gegen die chinesischen Kreuzer zu schützen.

* **New-York**, 24. Sept. Der „New-York Herald" meldet aus Shanghai: Scheng erklärt, Tuan sei zum Groß-Sekretär beim Kaiser ernannt worden, wodurch er in die Lage versetzt werde, alle Mittheilungen an den Thron sowie alle Mittheilungen des Thrones an andere zu controlieren. Nach einer Depesche desselben Blattes aus Washington schenkt der Gesandte Wutingfang der Meldung von Tuans Ernennung keinen Glauben.

* **New-York**, 24. Sept. Hier ist heute ein Telegramm aus Taku vom 19. d. M. veröffentlicht worden, welches besagt, daß alle Missionare in den westlich von Peking gelegenen Orten Tating-Fu und Soping-Fu ermordet worden seien.

## Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 24. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Lorenzo Marques von gestern: 700 Buren, darunter 14 höhere Officiere, welche auf portugiesischem Gebiete angetroffen wurden, wurden heute Morgen von 300 portugiesischen Soldaten eingebracht. Weitere 800 Buren und einige irische Amerikaner kamen nachmittags mit einem Sonderzuge an, alle wurden sofort internirt.

## Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 26. September.

*** Gedenktage am 26. September: 1759. H. D. L. York, Graf von Wartenburg, preuß. Feldmarschall geb. — 1862. G. Frhr. v. Vega, österreich. Officier und Mathematiker, gest. — 1815. Heilige Alliance. — 1873. Roderich Benedix, Lustspieldichter, gest. — 1876. Heribet Rau, Romanenschriftsteller in Frankfurt a. M. gestorben.

—(×)— Der hiesige Detaillistenverein wird, wie man uns mittheilt, am Freitag, den 26. Oktober, im Saale der „Rothenburg" einen Vortragsabend veranstalten, und zwar werden die Herren Clausen und von Bronk dem Publikum in Vorträgen und Demonstrationen das Neueste auf dem Gebiete der physikalischen Wissenschaft vor Augen führen. Es ist zu erwarten, daß der Detaillistenverein in seinen Bestrebungen, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, rege Unterstützung finden wird. Dieses ist um so eher zu erwarten, als das Thema (Wirkung der Elektricität und Telegraphie ohne Draht) ein höchst interessantes und zeitgemäßes genannt werden muß. Dazu kommt, daß den vortragenden Herren ein sehr guter Ruf vorausgeht, und das Eintrittsgeld gutem Vernehmen nach für Nichtmitglieder nur 50 Pfg. beträgt. Mitglieder und zum Haushalte derselben gehörende Personen haben freien Zutritt.

(⊙) Ein prächtiger Herbst macht uns den Abschied von der Herrlichkeit des Sommer leicht. Allen Wetterprophezeihungen zum Trotz, die für die zweite Hälfte des September naßkalte unfreundliche Witterung voraussagten, hat der September sich in ungeahntem Glanze gezeigt. Den Menschen wurde ordentlich wieder frühlingsmuthig zu Sinn. Wer weiß, wieviel Verlobungen angezettelt worden sind auf den herrlichen Septemberpartien, vielleicht mehr als in dem blüthetrunkenen Mai. Der Mai ist ein träumerisches, sehnsuchterfülltes Mädchen, welches von einem ungeheuren, künftigen Glück schwärmt und darüber die Wirklichkeit vergißt. Der September ist eine gereifte Frau, die weiß, was sie will und deshalb das Glück der Gegenwart zu ergreifen bestrebt ist. Der Oktober jedoch, der nun heranrückt, gibt sich als ein gar ernster Mann, dem nur hin und wieder ein schalkhaftes, weinfrohes Lächeln über die wettergrauen Nimrodszüge huscht. Feld und Wald werden immer einsamer. Wenn die Schwalben heimwärts ziehn, dann leidets auch die andern alle, die Flur und Hain durchzwitschern und durchziehen, nicht bei uns. Staare, Haidelerchen, Goldammer, Kraniche, Bussarde, Sperber, Bachstelzen, Rothschwänzchen, Singdrosseln, Kiebitze, Schnepfen, und wie all die kleinen Herrschaften auch sonst noch heißen. Von Rothkelchen überwintern einige bei uns. Von Norden her kommen ebenfalls Gäste, Drosseln, Enten, Möwen, Dohlen, Finkmeisen, Nebelkrähen usw., aber nur auf der Durchreise; wird's ihnen hier ungemüthlich, rücken sie weiter nach Süden. Feld und Wald gehören jetzt dem Jägersmann und dem Winzer. Die Weinlese beginnt, die Poesie des Herbstes, die manchem lieber ist als der Maienduft.

* **Wesel**, 24. Sept. Unser angesehener Mitbürger, Herr Kaufmann und Konditor L. W. wurde heute durch einen Schlaganfall seiner Familie entrissen. Er hatte heute Nachmittag eine Radfahrt gemacht, und man fand ihn tot auf der Chaussee vor dem Berliner Thor. Den Angehörigen wurde die Trauernachricht in schonendster Weise überbracht.

* **Wesel**, 25. Sept. Heute Morgen gegen 11 Uhr kehrten unsere beiden Artillerie-Regimenter, von Recklinghausen kommend, aus dem Manöver wieder heim.

* **Witten**, 24. Sept. Heute Morgen wurde der Möbelhändler Wilhelm Groß, welcher vor kurzem in Konkurs gerieth, auf Anordnung der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Bochum verhaftet. Groß wird des betrügerischen Bankerotts bezichtigt und soll Gelder im Betrage von 40 000 Mk. unterschlagen haben. Der Vorfall erregt in hiesiger Stadt allgemeines Aufsehen.

* **Gelsenkirchen**, 24. Sept. Der Großindustrielle Geh. Commmercienrath Friedrich Vohwinkel verstarb, wie die „Gelsenk. Ztg." meldet, gestern Abend plötzlich infolge Herzschlags auf seinem Schloß Eller bei Düsseldorf.

* **Aus dem Lennethale**, 23. Sept. Die Lage der Metallwaaren-Industrie im Lennethale und den anliegenden Kreisen ist eine recht traurige. Nur wenige Werke haben noch vollen Betrieb, viele machen zwei oder drei Feierschichten. Um die Arbeiter und ihre Familien vor Noth zu schützen, arbeitet man auf Lager. Ganz besonders sind es die Fabriken für Britanniawaaren, die bereits den ganzen Sommer hindurch unter dieser Geschäftsflaue zu leiden haben. Und dabei ist der Winter vor der Thür, wo die Beschaffung von Speisevorräthen, Kohlen und Kleidungsstücken größere Anforderungen an den Haushaltsetat stellen. Bei alledem leidet der Kolenversandt noch an Wagenmangel, sodaß im Eisenbahndirektionsbezirke Essen und den angrenzenden Bezirken für den letzten Sonntag die Sonntagsruhe aufgehoben war.

* **Iserlohn**, 22. Sept. In vergangener Nacht brannte frühere der Betsaal der Apostolischen Gemeinde nebst einem Wohnhause total nieder. In demselben befand sich z. Z eine große Bauschreinerei, und fand das Feuer an den fertigen Thüren, Fensterrahmen u. dgl. sowie an den großen Holzvorräthen gute Nahrung. Der Besitzer hat leider gering, theilweise garnicht versichert.

* **Arnsberg**, 22. Sept. Ein gemeines Bubenstück, dessen Erfolg jedoch glücklicher Weise vereitelt wurde, ist Donnerstag Nacht auf der Ruhrbahnbrücke dicht vor unserer Station ausgeführt worden. Ein Mensch befestigte auf den Schienen einen Hemmschuh jedenfalls in der Absicht, den gegen 10 Uhr von Hüsten einlaufenden Personenzug zur Entgleisung zu bringen und in die Ruhr zu stürzen. Ein Bahnbeamter bemerkte den Vorgang und beseitigte das Hinderniß. Der Bube ist leider unbekannt entflohen.

* **Köln**, 24. Sept. Unter großer Betheiligung begannen heute die Verhandlungen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise. Vertreten sind das preußische und österreichische Handelsministerium, zahlreiche Stadtgemeinden aus allen Theilen Deutschlands, auch die Stadtgemeinde Wien, mehrere Landwirthschaftskammern u. s. w. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. W. Richard Freund-Berlin, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die großartige Entwickelung hin, welche die öffentlichen allgemeinen Arbeitsnachweise in den letzten Jahren genommen haben; er betonte, daß der Verband und die in demselben zusammengeschlossenen Arbeitsnachweise weder arbeiterfreundlich noch arbeitgeberfeindlich seien, daß sie vielmehr auf einem ganz unparteiischen Boden stünden. Der Arbeitsnachweis habe eine Bedeutung, welche weit über die Kreise der eigentlichen Interessenten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, hinausgehe. Schließlich wies Dr. Freund auf die neueste Phase in der Arbeitsnachweis-Entwickelung hin, wonach die Landes-Versicherungsanstalt Berlin mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde den Bau einer großen Arbeitsbörse beschlossen habe. Hierauf ergriff Regierungspräsident v. Richthofen das Wort und hieß die Anwesenden namens der königlichen Regierung willkommen. Er wies auf die socialen, wirthschaftlichen und ethischen Ziele des Verbandes hin, an denen die königliche Regierung den wärmsten Antheil nehme. Diese selbstlosen, von den edelsten Motiven getragenen Bestrebungen seien geeignet, zur Wohlfahrt aller Erwerbsgruppen beizutragen. Insbesondere begrüßte Redner die Absichten des Verbandes bezüglich des Arbeitsnachweises für ländliche Arbeiter; hierdurch würden die beiden großen Interessengruppen, Industrie und Landwirthschaft, einander näher gebracht und damit gegenseitig gestärkt werden. Zum Schlusse wünscht der Redner den Berathungen des Verbandes herzlichst Erfolg. Namens der Stadt Köln begrüßte Oberbürgermeister Becker die Versammlung, wobei er namentlich auf den Erfolg des seit 6 Jahren hier errichteten Arbeitsnachweises hinwies. Bei der nun folgenden Wahl des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder desselben durch Acclamation wiedergewählt. Rechtsrath Dr. Menzinger-München, sowie Beigeordneter Dr. Kayser-Worms sprachen sodann über den Arbeisnachweis für weibliche Dienstboten. Ferner werden noch sprechen Domvikar Dr. Groll-Münster über die Errichtung von Arbeitsnachweisen an kleineren Orten, Geheimer Oberfinanzrath Fuchs-Karlsruhe und Dr. Freund-Berlin über die Erhebung von Gebühren seitens gemeinnütziger Arbeitsnachweise, Rath Dr. Neuman-Hamburg über Arbeitsvermittelung für ländliche Arbeiter. Außerdem stehen noch zahlreiche andere Berathungsgegenstände auf dem Programm, dessen Erledigung noch Dienstag und Mittwoch in Anspruch nehmen werden.

* **M.-Gladbach**, 24. Sept. Auf der Luisenstraße stürzte in vergangener Nacht ein 50 jähriger Junggeselle infolge Trunkenheit aus dem Feuster seines im ersten Stock gelegenen Schlafzimmers auf die Straße, wo er als Leiche gefunden wurde.

* **M.-Gladbach**, 24. Sept. Der Oberbürgermeister Kaiser wurde zum Geheimen Regierungsrath ernannt.

* **Elberfeld**, 22. Sept. Eine ebenso schwierige wie interessante Operation führte hier gestern Herr Sanitätsrath Dr. Pagenstecher, Oberarzt in der chirurgischen Abtheilung des hiesigen städtischen Krankenhauses, aus. Gestern gegen 3 Uhr nachmittags versuchte ein italienischer Erdarbeiter Michele Elisei aus Barmen sich in einer Bedürfnißanstalt in der Nähe des Bahnhofes Döppersberg durch einen Messerstich in die Brust zu töten, nachdem am Tage vorher ein Versuch, sich in Barmen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren zu lassen, in Folge der Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des betreffenden Wagenführers mißglückt war. Der hartnäckige Selbstmordkandidat wurde, nachdem man ihn in seinem Blute schwimmend in der Bedürfnißanstalt gefunden hatte, sofort in das städtische Krankenhaus gebracht, wo der genannte Arzt ohne Zögern zur Operation schritt, da eine Untersuchung der Brustwunde keinen Zweifel darüber ließ, daß das Herz verletzt war. Das Herz wurde blosgelegt, die sich zeigende bedeutende Stichwunde im Herzen vernäht. Das Befinden des Verletzten hat sich bis jetzt derart gebessert, daß alle Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben zu erhalten. Herr Dr. Pagenstecher hat übrigens schon mehrere derartige Operationen mit gutem Erfolge ausgeführt. (Trem.)

* **Hoch**, 21. Sept. Bekanntlich beabsichtigt die Staatsregierung, die Einfuhr holländischer Butter nur über gewisse Zollstraßen zu gestatten und dieselbe einer genauen Untersuchung zu unterwerfen, weil diese Butter als verfälscht zu betrachten ist. Die Einfuhr holländischer Butter nimmt von Jahr zu Jahr zu; allein beim hiesigen Zollamt kamen im Jahre 1898 655,371 Kilo und im Jahre 1899 729,795 Kilo holländischer Butter zur Verzollung.

* **Aachen**, 23. Sept. Gestern Nachmittag erfolgte in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, des Geh. Admiralitätsraths Neumayer-Hamburg, des Professors Sprung, des Vorstandes des preußischen Meteorologischen Instituts, des Professors Penk, Sekretärs der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie, die Einweihung des Meteorologischen Observatoriums auf dem Wingertsberg im Stadtgarten.

## Aus Nah und Fern.

— **Allenstein**, 24. Sept. Die gestern hier stattgehabte Generalversammlung des Vereins der Drucker und Zeitungsverleger von Ost- und Westpreußen nahm einstimmig eine Resolution an betreffend Erhöhung der Abonnementspreise vom 1. Januar 1901 ab, motivirt wird die Erhöhung mit der Steigerung des Preises des Druckpapieres um 40 bis 45 Procent und mit dem neuen Posttarif.

* **Münster**, 24. Sept. Herr Geh. Justizrath Franz v. Bönninghausen, Ober- und Corpsauditeur des 7. Armeecorps, feiert morgen in seltener Rüstigkeit das Fest des goldenen Dienstjubiläums. Geboren am 15. August 1829 zu Coesfeld, bestand er im Jahre 1851 das Auscultator-Examen. 1853 die Referendar-Prüfung, 1857 das Assessor-Examen. Am 23. Juni 1860 wurde der Jubilar mit Patent vom gleichen Tage zum Auditeur und am 1. Juli zum Garnison-Auditeur in Colberg ernannt. Am 1. Jan. 1867 wurde er Auditeur der 13. Division, am 12. Februar 1884 Ober- und Corps-Auditeur und am 1. Juni desselben Jahres Corps-Auditeur des 7. Armeecorps. Sowohl den Feldzug des Jahres 1866 wie auch den großen Krieg der Jahre 1870—71 machte Herr v. Bönninghausen mit; aus dem letzteren trug er als Auszeichnung das Eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande davon. An anderen ehrenvollen Anerkennungen von höchster Stelle sind ihm im Laufe seiner amtlichen Thätigkeit der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Kronenorden 2. Klasse zu Theil geworden. Auch ist er Inhaber der Ladwehr-Dienstauszeichnung 1. Klasse.

## Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 25. Sept. 1900.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, 100 Kg. | 1. | Qual. | 16.70 | Kartoffeln. 50 Kg. | | 2.30 | —3.— |
| „ „ „ | 2. | „ | 15.— | Heu à 50 Kg. | | 3.40 | —3.90 |
| „ „ „ | 3. | „ | 14.— | Luzernerheu | 50 Kg. | 4 | 40 |
| Roggen, „ „ | 1. | „ | 14.40 | Maschinenstroh | 500 Kg. | 12. | — |
| „ „ „ | 2. | „ | 13.— | Flegeldrusch | „ „ | 15. | — |
| „ „ „ | 3. | „ | 12.— | Butter | per „ | 2. | 40 |
| Hafer „ „ | | | 15.— | Eier per Schock (60 Stück) | | 4. | 80 |

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

**Neuß**, 25. Sept.

| | |
|---|---|
| Raps 1. Qual. | 28 50 |
| „ 2. „ | 27.50 |
| Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) | 64 50 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 66.— |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 108.— |
| Kleien per 50 Kilo | 5.20 |

## Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Der verantwortliche **Redakteur der „Germania"** Hans Contzen ist wegen Beleidigung der richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Behörde, sowie der Beamten aus Anlaß des Konitzer Mordes vom Landgericht I. zu Berlin zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. (Wir sind gespannt darauf, ob diese Strafe auch in Festungshaft umgewandelt werden wird. Die dem Redakteur des „Ulk" wegen Verhöhnung der Religion zudiktirte Gefängnißstrafe wurde bekanntlich auf dem Gnadenwege in Festungshaft umgewandelt!!!)

* **Berlin**, 26. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nationall. Correspondenz" bestätigt, daß das **Fleischbeschaugesetz** in vollem Umfange nicht vor dem nächsten Frühjahre in Kraft treten werde.

* **Berlin**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Nach Blättermeldungen sind die **Antworten Rußlands und Japans** auf die deutsche Circularnote gestern eingegangen. Rußland nimmt den deutschen Vorschlag mit prinzipieller Zustimmung an. Japans Antwort ist noch entschiedener im zustimmendem Sinne.

* **Dresden**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Der König wohnte heute Vormittag der Hauptversammlung des deutschen Geschichts- und Alterthumsvereins bei. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden hielten Staatsminister Schurig und Oberbürgermeister Beutler Ansprachen; Prof. Dr. Gehr hielt einen Vortrag über die Stellung Leipzigs unter den deutschen Universitäten im Laufe der Jahrhunderte.

* **Paris**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Der internationale Sozialistenkongreß beschloß die Gründung einer internationalen Commission und eines internationalen Sekretariats mit dem Sitz in Brüssel. Die nöthigen Fonds werden gebildet, indem die einzelnen Organisationen eine jährliche Umlage von 10 Centimes von jedem Mitglied erheben.

* **New-York**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Wie gemeldet wird, ist Sausaba in Texas, eine Stadt von 1000 Einwohnern, durch Hochwasser des Sausabaflusses theilweise weggeschwemmt. Man befürchtet großen Menschenverlust. Die Telegraphendrähte sind niedergerissen, und der Verkehr unterbrochen. Morristorn in Minesota ist gestern Abend von einem Cyclon heimgesucht worden. **13 Personen wurden getötet**, viele werden vermißt.

* **New-York**, 26. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Tientsin vom 23. d. M.: **Li Hung Tschang** wird in einigen Tagen nach Peking reisen und unter strenger russischer Bewachung verbleiben. Es hält sehr schwer, Zutritt zu ihm zu erlangen. Im Laufe einer Unterredung äußerte derselbe, er glaube nicht, daß eine baldige Regelung der chinesischen Frage wahrscheinlich sei. Die Nationen, mit denen verhandelt werden müsse, seien zu zahlreich. Seiner Ansicht nach sei die Lage durch den Angriff auf die Peitsang-Forts viel verwickelter geworden.

* **Glasgow**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Heute ist **ein neuer Todesfall an der Pest** vorgekommen.

* **Laurenzo Marques**, 24. Sept. (Drahtbericht.) Der an der Grenze befindliche Reutersche Correspondent meldet: Heute hat am Sabieflusse an der Grenze auf transvalischem Boden ein Gefecht stattgefunden.

* **Petersburg**, 26. Sept. (Drahtbericht.) Beim Generalstabe ist die Nachricht eingetroffen, daß der General Sacharow am 12. September die Stadt Chulautschen am Hungarifluß eingenommen und 6 Geschütze und eine große Anzahl Gewehre erbeutet habe. Die russischen Truppen hatten keine Verluste.

* **London**, 25. Sept. Die „Morning Post" meldet aus Schanghai von gestern: **Die Regierung ist vollständig in den Händen der Prinzen Tuan und Kangy** sowie der Generale. Die Machthaber in der Provinz Nanking sind alle Werkzeuge der Prinzen. Die Geheimgesellschaft Kolatwai ist eine Quelle großer Gefahr; der Einfluß dieser Gesellschaft ist größer als derjenige der Boxer. Die Sendlinge Tuans arbeiten energisch in der Hoffnung, den Vizekönig von Nanking, der den Fremden wohlgesinnt ist, zu beseitigen. Die Lage im Yangtsegebiet ist thatsächlich kritisch.

* **Berlin**, 25. Sept. Die in Wien erscheinende socialdemokratische „Arbeiterztg." hatte seit dem ersten Bekanntwerden der Duxer Grubenkatastrophe die Behauptung aufrecht gehalten, es seien mehr Bergleute verunglückt, als officiell angegeben war. In ihrer letzten Nummer wiederholt sie ihre Behauptung und sagt, das Personal der Fröhlich-Glück-Zeche betrage 170 Mann, von denen nur ein kleiner Theil bei Nacht arbeite, es seien thatsächlich 123 Mann eingefahren und da sie nur 29 retteten und 8 Brandwunden erlitten, betrüge die Zahl der Opfer 86, von denen 43 Leichen geborgen wurden. Die Arbeiter erzählten, sie hätten auf den Gasgeruch aufmerksam gemacht, es wäre ihnen aber nicht erlaubt worden, auszufahren, sondern befohlen worden, zur Arbeit zu gehen, eine halbe Stunde später sei die Explosion erfolgt.

* **Berlin**, 25. Sept. Vizeadmiral Hoffmann ist von seiner Stelle als Chef des ersten Panzergeschwaders enthoben und Prinz Heinrich von Preußen zum Chef des ersten Geschwaders ernannt worden. Ob die Personalveränderung eine Folge der diesjährigen Herbstmanöver der Flotte ist, ist zunächst nicht ersichtlich. Das erste Linienschiffsgeschwader der deutschen Flotte besteht seit der Abreise der 4 großen deutschen Linienschiffe nach Ostasien aus den Linienschiffen „Kaiser Friedrich III.", „Sachsen", Kaiser Wilhelm II.", „Württemberg" und dem kleinen Kreuzer „Jagd".

* **Duxer**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Auf dem Theresia-Alt-Schacht erfolgte heute Nacht ein ungefährlicher Wassereinbruch beim Vorbrechen eines ausgefördeten Abbaues.

* * *

Bocholt, den 26. Sept.

—(×.) **Oeffentliche Stadtverordnetensitzung vom 25. September 1900.** Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten Biergans, Dorweiler, Döring, Eising, Pottmeyer, Rademaker, Rümping, Commercienrath Schwartz, von Velsen, Weyl, sowie die Herren Beigeordneter Piekenbrock, Stadtschöffe Carl Drießen und Stadtbaumeister Kraatz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß die Eröffnung der Schlachtanlagen, nachdem nunmehr das Schlachthaus, abgesehen von Kleinigkeiten, fertig gestellt sei, am Donnerstag, den 27. September, vormittags 8 Uhr, stattfinden werde. Von einer officiellen Feier dieses für die ganze Stadt jedenfalls hochbedeutsamen Ereignisses werde abgesehen werden. Jedoch bitte er die Herren Stadtverordneten, bei dem Akte der Eröffnung anwesend sein zu wollen.

Aus Billigkeitsrücksichten wird die Wirksamkeit des § 7 des Ortsstatuts, betreffend den Schlachthauszwang in dem Bezirk der Stadt Bocholt, bis zum 15. November dieses Jahres sistirt werden. Im Anschlusse an diese Mittheilung erläutert der Herr Vorsitzende noch des näheren, in welcher Weise die Polizeiverordnung, betreffend die Benutzung des Schlachthofes, gehandhabt werden soll.

Nach Eintritt in die Tagesordnung referirt sodann der Herr Vorsitzende in eingehender Weise über die neue städtische Grundwerthsteuer, welche vom 1. April 1901 ab erhoben werden soll. Die Höhe der Steuer (in einigen Städten werden 2 vom Tausend, in anderen 1,80 vom Tausend erhoben) bleibt auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden einer späteren Beschlußfassung vorbehalten. Im übrigen wird das betreffende Statut einstimmig genehmigt.

Einstimmige Annahme findet auch ein Nachtrag zur Ordnung über die Erhebung von Baupolizei-Gebühren in der Stadt Bocholt, nach welchem auch diejenigen Gebäude, die nach § 16 der Gewerbeordnung der Concession bedürfen, von den Baupolizei-Gebühren nicht frei sein sollen, obwohl in der obenerwähnten Concession die baupolizeiliche Erlaubniß ipso facto mit eingeschlossen ist.

Nachdem sodann noch die Anschaffung einiger Oefen für die Schulen und städtische Verwaltung ohne Debatte beschlossen worden ist, erfolgt Schluß der Sitzung.

—(×) Wie sich unsere Leser noch erinnern werden, machte vor einigen Monaten die hiesige Polizei einen guten Fang, indem sie einen gefährlichen Burschen, der sich hier unter falschen Namen umher trieb und verschiedene Diebstähle ausführte, hinter Schloß und Riegel brachte. Bei der Untersuchung entpuppte sich der Verhaftete als ein aus dem Gefängniß in Schwelm entsprungener Verbrecher namens Peppinghaus. Wie aus Hagen berichtet wird, ist derselbe nunmehr von der dortigen Strafkammer zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

---

## Kath. Gesellen-Verein.

Unser Mitglied

**Herm. Wenning**

ist nach Empfang der hl. Sterbesakramente im Herrn entschlafen.

Das Begräbniß findet am Freitag, 28. Sept., Morgens 7¾ Uhr, vom Sterbehause, Ludgerusstraße, statt; darauf das Seelenamt in der Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Der Vorstand.**

---

## Mütter-Verein Liebfrauen.

Donnerstag, den 27. Sept., ½8 Uhr:
**Hl. Messe**
für † **Ehefrau Elisabeth Heckers**

Freitag, den 28. Sept., ½8 Uhr:
**Hl. Messe**
für † **Ehefrau Gertrud Niemarkt.**

---

## Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden bei der städtischen Verwaltung sind vom 1. October ab auf Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von ½3 bis 7 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 22. September 1900.

Der Bürgermeister:
**Geller.**

---

**Ein tüchtiges,**

## properes Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

---

**2 Holzschuhmacher-Gesellen** (kath.) erhalten vom 1. November an dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

---

Wir suchen zum **baldigen** Antritt einen zuverlässigen und fleißigen

## Vorarbeiter

für Hof und Baumwollmagazin.

☛ Gediente Leute erhalten den Vorzug.

**Baumwoll-Spinnerei Rothe Erde.**

---

## Tüchtige Verputzer

**gesucht.**

**Neubau Viehmarkt.**

---

Eine hiesige Fabrik sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

## Commis,

der sämmtliche Comptoirarbeiten und in Abwesenheit des Chefs auch den Versand auszuführen hat. Derselbe erhält bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme und dauernde Stellung.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unt. Z. 100 an d. Exp. d. B.

---

Für das Comptoir einer hiesigen Spinnerei wird zum **sofortigen** Eintritt ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht, der sogleich verdient.

Angebote unter **C. R.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

## Spinnerei.

Junger Mann, welcher mehrere Jahre in hiesigen und englischen Maschinenfabriken und Spinnereien praktisch thätig gewesen, die Spinnschule in Reutlingen besucht, und dem die besten Zeugnisse (Diplom Reutlingen 2c.) zur Seite stehen, sucht **Stellung als Meister oder zur Stütze des techn. Directors** 2c.

Suchender ist in einer Spinnerei in Stellung und militärfrei.

Off. unt. **H. R. 526** an W. Hütter, Buchdruckerei, M.-Gladbach.

---

**Ein tüchtiger**

## Passirer

**per sofort gesucht.**

**Actien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Bocholt.**

---

## Ein Junge

für halbe oder ganze Tage zum **Milchfahren** gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

**Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 5¾ Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Herrn Hermann Wenning,

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Nierenleiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im 37. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine Seele dem Opfer der Priester am Altare, bitten um ein Gebet für die Seele des theuren Verstorbenen und um stille Theilnahme.

Bocholt, Essen, Osterfelde, Südlohn, Altendorf, Heiden, Philadelphia (N.-A.), 25. Sept. 1900.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Das Begräbniß findet statt am Freitag Morgen 7¾ Uhr vom Sterbehause (Ludgerusstraße) aus, darnach das Seelenamt in der Pfarrkirche.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

---

Es hat Gott gefallen, am 24. September, Abends 7 Uhr, meinen theuren, unvergeßlichen Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Former

## August Sauerbrei,

zu sich zu nehmen. Er starb nach längerem schwerem Leiden, im jugendlichen Alter von 31 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Bocholt, M.-Gladbach, Elberfeld, Barmen, Texa (Süd-Amerika), den 25. September 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 27. cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Biemenhorsterweg 210/20, aus statt, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen ist, hiermit freundlichst eingeladen sind.

---

## Verkaufs-Anzeige.

**Am Donnerstag den 27. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,**

werde ich die dem Kaufmann **Johann Hinse** hier zugehörige, in der Langenbergstraße belegene

## Besitzung

**Flur 10 No. 59** mit dem vor einigen Jahren neu erbauten

**Wohn- und Geschäftshause No. 557**

in der Restauration **Wolbring**, Langenbergstraße, öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.

Die Bedingungen sind auf meinem Bureau zu erfahren.

Bocholt, den 10. September 1900.

**Koop,**
Notar.

---

## Verkaufs-Anzeige.

**Am Donnerstag den 27. September cr.,** Nachm. 2 Uhr beginnend, werden für N. N. wegen Aufgabe der Haushaltung im Saale der „Rothenburg" folgende Gegenstände, als:

**2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank, 1 Kochherd, 1 Mantelofen, 3 Tische (1 runder Mahagoni-), 1 Sopha, 10 Rohrstühle, 12 Binsenstühle, 2 zweischl. Bettladen mit Matratzen, 2 einschl. Bettladen mit Matratzen, 4 vollständige Betten, Spiegel, Bilder, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 2 Waschkommoden, 2 Waschtische (mit u. ohne Marmorplatte), 4 Nachtschränkchen, 1 Petroleummaschine, Gardinen und Rouleaux, Porzellansachen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe u. s. w., ferner 1 Klavier, mehrere Säulenöfen, Amerikaner-Oefen, 1 Salonspiegel und 1 neue Mangel**

öffentlich und meistbietend auf Credit verkauft.

☛ Die Sachen sind fast neu. ☚

---

**Aachener-Badeöfen**

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.G.

**Houben's Gasheizöfen**

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

---

## Wohnungs-Veränderung.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum von Bocholt und Umgegend ergebenst an, daß ich meine Wohnung mit dem heutigen Tage von Neygersstraße 94[2] nach der

**Rebenstrasse No. 269**

(gegenüber dem Gymnasium) verlegt habe. — Indem ich für prompte und tadellose Arbeit Garantie übernehme, bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne

hochachtungsvoll

**Anton Göring,**
Herrenkleidermacher.

---

**Die von dem Auktionator Herrn Herm. Wenning anberaumten Verkäufe finden bestimmt zu den bekannt gegebenen Zeiten statt.**

**M. Hausmann.**

---

## Freiwillige Versteigerung.

**Am Freitag, 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr,**

verkaufe ich im Geschäftslokal der München-Gladbacher-Transport-Gesellschaft am Bahnhof hierselbst im Auftrage der genannten Gesellschaft

**1 komplette Mahagoni-Saloneinrichtung**

bestehend aus:

**1 Tisch, 4 Stühle, 1 Schrank, 2 Sessel, 1 Sopha, 1 Spiegel und 2 Fenstervorhänge**

auf Rechnung deren, die es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baar.

Bocholt, den 25. September 1900.

**Deichmann, Gerichtsvollzieher.**

---

## Sommermeyer & Co.,

Ueber 13,000 Schränke bisher geliefert.

**Magdeburg,**
gegr. 1848,

14 Preismedaillen.

**Lieferanten der K. D. Reichshauptbank in Berlin und Filialen,**

liefern als Specialität:

**feuer- und einbruchsichere**
Panzer-Kassenschränke und Bücherschränke,

Panzer-Tresorthüren, Panzer-Gitter,

**Bank-, Tresor- und Safes-Anlagen**

mit neuestem patentirtem Sommermeyer's Multiplex-Safes-Schloss.

**Sicherster Verschluss für Miether und Banken.**

Allseitig anerkannt.

Panzer-Fensterverschlüsse,

in Construction das Bewährteste, in Ausführung das Solideste.

Vertreter: für Bocholt und Umgegend,

**Herr Ernst Grote, Buchhandlung,**
**Oster-Strasse 16.**

---

## Rothe Tigerfinken,

prächt. kl. Sänger, Paar 2.50 M., Afrik. Prachtfinken, farbenprächt. niedl. Sänger, Paar 2.50, 3 M., 4 M., Reisfinken im Prachtgefieder P. 2.50 M., Kl. Papageien (sprechen lernend) Stück 5 M. Versandt geg. Nachnahme. Garantie leb. Ankunft.

**J. Förster, Vogel-Export, Chemnitz i. Sa.**

---

**Goldene Trauringe**

in verschiedenen Breiten unter Garantie des Feingehalts empfiehlt billigst

**Clem. Kösters.**

---

## Ein gutes Karrenpferd

**nebst Karre und Geschirr**

**zu kaufen gesucht.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

**Wer läßt auf 6–8 Stühlen D'Pilot oder dgl. feine Waare in Lohn weben?**

Gefl. Offerten unter **D. M. 260** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

---

## Wer will viel Geld?

Hausirer und Leute ähnlichen Berufs verdienen durch den Verkauf eines äußerst zugkräftigen, leichtverkäuflichen Artikels (neueste Erfindung) Geld! Näheres durch

**Gerh. Heming**, Vereinsstr. Nr. 9.

---

## Champooing-Bay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwerden der Haare u. beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1,25 bei Friseur **Peter Rolf.**

---

Für ein hiesiges Comptoir wird ein

## junger Mann

mit schöner Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der Expediton d. Bl.

---

## Ein junger Mann,

Absolvent einer Webeschule, mit den Gladbacher Artikeln vertraut, sucht passende Stellung.

Offerten unter **B. A. 147** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

---

**Zwei junge Herren**
finden

## Kost und Logis

in einem besseren Hause.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

---

Beamter, ohne Kinder, sucht zum 1. April 1901

## freundl. Wohnung.

Offerten unter **B. G. 2** an die Expedition ds. Bl.

---

Eine in Biemenhorst, in der Nähe der Chaussee belegene größere

## Arbeiterwohnung

ist zu verkaufen oder zu vermiethen.

**H. Radfeld, 51.**

---

## Münsterischer Anzeiger,

**Münster i. Westf.,**

ist die billigste und reichhaltigste

**2mal täglich**

erscheinende Zeitung:

**1.25 Mk.**

für die drei Monate Oktober, November und December.

Die gegenwärtige Auflage beträgt

**21,800**

Exemplare.

**Inserate,**

welche bei der hohen Auflage des Blattes von wirksamsten Erfolge begleitet sind, kosten nur **15** Pfg. die Zeile für solche aus dem Regierungsbezirk Münster, sonst 20 Pfg.

---

## Rauchfleisch

von bestem Ochsenfleisch, mild, hochfein, **85** Pfg. Verpackung frei.

**B. Hagedorn,**
Münster i. W.

---

**Siegerländer Geflügelhof**

**Moritz Becker, Weidenau-Sieg,**

empfiehlt product. ital.

**Zucht- u. Legehühner.**

Man verlange Preisliste.

# St. J. van Essen Sohn, Bocholt,

Osterstraße 48.

**Bettwaaren!** **Aussteuer-Artikel!**

Reichhaltiges Lager **federdichter Bettbarchends, Bettsatins u. Federleinen.**
Sofortige Lieferung **fertiger Betten** in allen Preislagen. Tadellose Ausführung, langjährige Garantie.
**Lieferung ganzer Aussteuern in kürzester Frist.**
Bettfedern zu Mk. 0.60, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50. Daunen Mk. 3.—, 4.—, 5.50.
**Bettspreiten, wollene Decken, Steppdecken** in großer Auswahl.

# Laut Reichsgesetz

müssen vom **1. October ds. Js.** ab

## sämmtliche Läden um 9 Uhr Abends geschlossen sein.

Die von der Behörde frei zu gebenden Tage werden demnächst bekannt gegeben.

Wir machen das Publikum hierauf mit der Bitte aufmerksam, sich bei seinen Einkäufen darnach zu richten.

**Der Detaillisten-Verein.**

# Subscription

auf

## Nom. Mark. 250000.—

**4½ % 1. Hypothek-Obligationen**

der

## Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie

**zu Bocholt in Westf.,**

**rückzahlbar à 102%,**

**unkündbar bis 1. Januar 1908.**

Mit Genehmigung ihres Aufsichtsrathes gibt die Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie zu Bocholt in Westf.

**Nom. Mk. 250000.— 4½ % Theilschuldverschreibungen**

aus.

Die Anleihe ist zerlegt in:

**100** Theilschuldverschreibungen à Mk. **1000** La. A. No. **1—100**
**300** „ à Mk. **500** La. B. No. **101—400**

und wird vom **1. Juli 1900** ab jährlich mit **4½ %**, zahlbar in **halbjährlichen** Raten, am 2. Januar und am 1. Juli, verzinst.

Die Theilschuldverschreibungen werden auf den Namen des **Westfälischen Bankvereins, Filiale Bocholt, zu Bocholt,** gestellt und seitens des letzteren mit Blanco-Giro versehen.

Die Darlehen sind bis zum **1. Januar 1908** beiderseits **unkündbar.** Vom 1. Januar 1908 an werden jährlich 4 % ausgeloost. Die Rückzahlung erfolgt 6 Monate nach erfolgter Ausloosung, erstmalig am 1. Juli 1908.

Die Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie hat das Recht, vom Jahre 1908 ab die Ausloosung zu verstärken oder den Rest der Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen. Die Einlösung erfolgt in beiden Fällen zum Course von **102 %**.

Die ausgeloosten Obligationen, sowie die Zinscoupons werden bei

dem **Westfälischen Bankverein, Filiale Bocholt, zu Bocholt i. W.,**
dem **Westfälischen Bankverein zu Münster i. W.** und
der **Gesellschaftskasse zu Bocholt**

eingelöst.

Die Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie zu Bocholt hat auf ihrem **gesammten** in Bocholt belegenen Grundbesitz nebst aufstehender Spinnerei, Weberei, Bleicherei, Färberei und Druckerei eine **erststellige Hypothek** im Betrage von **Mk. 275 000** bestellt. Es ist im Grundbuche vermerkt worden, dass diese Hypothek zur Sicherung der Obligationsanleihe nebst Aufgeld, Zinsen, Kosten und Auslagen des Gläubiger-Vertreters haftet.

Der **Westfälische Bankverein, Filiale Bocholt, zu Bocholt i. W.** ist als Vertreter der jeweiligen Theilschuldverschreibungs-Gläubiger bestellt.

Die auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen werden im Reichsanzeiger, im Bocholter Volksblatt oder in einer anderen vom Vorstande der Gesellschaft zu bestimmenden Zeitung veröffentlicht.

Vorstehende Anleihe legen wir hierdurch zum Course von

**100%**

zur Zeichnung auf.

Vollzahlung kann schon vom **1. October d. Js.** an geleistet werden; dieselbe wird bis zum **31. December d. Js.** mit 4½ % verzinst.

Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat spätestens am **31. December d. Js.** zu erfolgen.

Ausführliche Prospecte stehen an unseren Kassen zur Verfügung.

Bocholt, Münster i. W., im September 1900.

**Westfälischer Bankverein,**
**Filiale Bocholt.**

**Westfälischer Bankverein.**


Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

# Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem.

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

**Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.**

**am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.**

**Gegründet 1846.** FABRIK-MARKE. **Gegründet 1846.**

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**


## Bekanntmachung.

**Das Maury'sche Haus ist durch mich unterhändig zu pachten; ebenfalls können Kaufliebhaber ihre Angebote auf dasselbe an mich gelangen lassen. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig.**

**Aloys Pottmeyer.**


Telephon No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon No. 79.

offerirt:

| | | |
|---|---|---|
| ***Vollmilch*** | pr. Liter | 15 Pfg. |
| ***Halbmilch*** | pr. Liter | 6 Pfg. |
| ***Buttermilch*** | pr. Liter | 8 Pfg. |
| ***Schlagsahne*** | pr. Liter | 1.60 Mk. |
| ***Kindermilch*** (gereinigte, sterilisirte Vollmilch von unbegrenzter Haltbarkeit) in Flaschen von ¼, ½ und 1 Liter Füllung | pr. Flasche | 6, 10 und 20 Pfg. |
| ***Sterilisirte Kaffeesahne*** in Flaschen von ¼ und ½ Liter Füllung | pr. Flasche | 35 und 60 Pfg. |
| ***Fst. Süsrahmbutter*** | pr. Pfd. | 1.20 Mk. |
| ***Kümmelkäschen*** | pr. Stück | 10 Pfg. |

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.


## Arbeiter-Verein.

**Donnerstag**

**Gesangstunde.**


## Von der Reise zurück!

**Dr. med. Buss,**

**Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.**

**Münster i. W., Prinzipalmarkt 11.**

**Darlehen** v. Credit-Sachen auf Hypothek., Wechs., Schuldsch. erhält. auf geeign. Angebote. Dülkers Commiss.-Bür., Aachen

Empfehle neues

## Sauerkraut

**Pfund 10 Pfg.**

**B. Doeinck.**

Eine guterhaltene

## Jagdflinte

billig abzugeben.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.